

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **7 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Bilanzsumme ist von Fr. 128 016 675.— Ende 1930 auf Fr. 144 445 000.— per 31. Dezember 1931 gestiegen. Der Umsatz beträgt in einfacher Aufrechnung Fr. 1 660 000 000.— (Fr. 1 555 000 000.—).

Zu unserem Artikel „Der Rohkost-Küchenzettel“

Einer unserer Leser, Herr Hans Huber-Nievergeld in Oerlikon macht uns darauf aufmerksam, dass die in diesem Artikel empfohlenen gekochten Speisen, seien es nun Haferflocken oder Apfelreis oder Hafermarksuppe unter keinen Umständen als «Rohkost» bezeichnet werden können. Das ist vielmehr «vegetarische» Kost. Der Name «Rohkost» besagt an sich schon deutlich, um was es sich handelt. Es werden damit bezeichnet, rohpräparierte und roh zu essende Speisen, also Salate aller Art, dann Früchte, wie Äpfel, Birnen, Südfrüchte, Nüsse. Wir geben dieser Richtigstellung gerne Raum.

HOF UND GARTEN

Fortgesetzter Kampf gegen alle Schädlinge im Obstgarten. Obstbäume fertig schneiden, Ausputzen der Baumkronen. Umgraben und Düngen. Neue Bäume oder Sträucher pflanzen. Erdbeeren putzen. Aussaat von Spinat, Erbsen, Puffbohnen, Rüben, Schwarzwurzeln, Radieschen, Karotten. — Mit dem Schnitt der Rebspalire beginnen. — Im Frühbeet überwinterte Setzpflanzen können nun ins Freie kommen. Herrichten und Einteilen des Gemüse- und Blumengartens.

LITERATUR

Deutscher Bauvereinskalender 1932. Herausgegeben vom Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften e. V. Berlin, unter Mitwirkung der ihm angeschlossenen baugenossenschaftlichen Revisionsverbände. Verlegt bei Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, Mauerstr. 44. Preis (1./2. Teil) geb. 4 RM.

Der alljährlich erscheinende, vom Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften e. V. Berlin herausgegebene Deutsche Bauvereinskalender enthält eingehendes statistisches Material, das die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der gemeinnützigen Bauvereinsbewegung erkennen lässt. Dem Hauptverband sind etwa 3000 gemeinnützige Bauvereinigungen angeschlossenen mit mehr als 700000 Mitgliedern und einem Vermögen von rund 4 Milliarden Reichsmark. Die Zahl der erstellten Wohnungen beträgt über 600 000.

In dem Geschäftsbericht des Verbandsdirektors werden wirtschaftliche und wohnungspolitische Fragen erörtert, die ein über die Kreise der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen hinausgehendes Interesse beanspruchen. Der erste Teil enthält ferner mehrere Aufsätze über Gemeinnützigkeitsrecht, Nutzungsrecht, soziales Mietrecht, Aufbringung, Verwendung und Sicherung des Eigenkapitals innerhalb der Genossenschaft und über die Ziele und Aufgaben der Verbandsrevision. Das darin enthaltene statistische Material bringt wichtige Zusammenstellungen über den Stand der Baugenossenschaften, den Wohnungsbestand im Deutschen Reich, die Wohnbautätigkeit in den Jahren 1919—1931, die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, die Indexziffern der Baustoffpreise und Baukosten u. a. mehr.

Der zweite Teil des Bauvereinskalenders enthält die Anschriften und genaue statistische Angaben über jede, dem Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften angeschlossene gemeinnützige Bauvereinigung Deutschlands.

Der neue Haushalt. Ein Wegweiser zu wirtschaftlicher Hausführung. Von Frau Dr. Erna Meyer. 40., wesentlich ergänzte und erweiterte Auflage. 192 Seiten mit 196 Bildern im Text und 12 Kunstdrucktafeln. Franck'sche Verlags-

handlung, Stuttgart. Preis kartoniert RM. 5.—, in Ganzleinen gebunden RM. 6.50.

Dieses Handbuch der modernen Frau, «Der neue Haushalt» von Frau Dr. Erna Meyer (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart), zeigt den Weg zur Entlastung der Hausfrau durch Einsparung von Zeit, Arbeit, Kraft und Geld im Haushalt. Der zermürbenden Kleinarbeit, die das Haushaltführen so aufreibend macht, rückt dieses prächtige Buch energisch zu Leibe. Es schafft die Grundlage für planvolles und wirtschaftliches Arbeiten, es gibt der Hausfrau die so schmerzlich vermisste freie Zeit wieder zurück und entlastet sie körperlich.

Vierzig Auflagen dieses bahnbrechenden Buches wurden in fünf Jahren verbreitet. Die neue Ausgabe ist auf Grund der heutigen Lage völlig umgearbeitet, erweitert und ergänzt worden. Alles was die vielerfahrene Verfasserin über Materialersparnis, Haushaltgeräte, über Wohnung, Einrichtung, Küche und praktische Küchengeräte oder Berufskleidung der Hausfrau hier mitteilt, ist so praktisch, so durchdacht, dass man das Werk jeder Frau wünscht. Und wenn man es sich überlegt, dass 60 v. H. des Volksvermögens durch die Hand der Hausfrau fließen, so wird einem die Notwendigkeit der Hebung der Hauswirtschaft klar. Es ist deshalb ein Buch, das auch jeder Mann seiner Frau schenken soll und auch kann, denn der Preis von RM. 5.— für die kartonierte, RM. 6.50 für die in Ganzleinen gebundene Ausgabe macht sich schon allein durch die Ueberersparnisse, die es ermöglicht, bezahlt.

Velhagen & Klasings Monatshefte.

«Rauch an der Ruhr», der von der Stadt Essen preisgekürnte Roman von dem Dortmunder Felix Wilhelm Beielstein beginnt im Märzheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften zu erscheinen (Preis des Heftes nur noch 2.10 RM.). Man hat das Werk weit über seine Grenzen des Industrie- und Reviers mit Spannung erwartet. Der jetzt vor eine grosse Öffentlichkeit tretende erste Teil erweist den bisher so gut wie unbekanntem Dichter als einen kräftig zupackenden Gestalter, der sein Land und seine Leute bis ins letzte kennt und eine bewegte Handlung in schnellem Fluss vorzutragen versteht.

Amortisationstabellen, Teil II zur zweiten Auflage, von Bankdirektor Hermann Michael, Reg.-Rat a. D. Verlag: Gengenbach u. Hahn A.-G., Mannheim. Preis gebunden RM. 6.—.

Während Teil I nur für die Zinsen von 2—5 Prozent die Tabellen in Stufen von $\frac{1}{4}$ Prozenten, dagegen für die Zinssätze von 5—10 Prozent in Stufen von $\frac{1}{2}$ Prozenten enthält, hat der Verfasser mit der Herausgabe des Teil II einen von vielen Seiten (Sparkassen, Banken u. a.) dringend geäußerten Wunsch, die Tabellen auch für die letztgenannten Zinssätze in Stufen von $\frac{1}{4}$ Prozenten zu erweitern, Rechnung getragen.

Die neue Notverordnung mit den herabgesetzten Zinsen wird die Aufstellung vieler neuer Tilgungspläne nötig machen, wozu sowohl Teil II als auch Teil I wertvollste Dienste leisten; der Preis von Teil I ist ab 1. Januar 1932 von RM. 14.— auf RM. 12.— herabgesetzt.

Krieg und Abrüstung.

Um den Mitmenschen die Greuel des Krieges zu enthüllen, sie daran zu erinnern, was für ein Morden vor 14 und mehr Jahren gewütet hat, genügen Vorträge, Berichte, Artikel und Bücher nicht allein. Sie bedeuten für viele Menschen nur tote Zeilen und leere Worte, sie gehen unter in dem Haufen täglich gedruckter Buchstaben. So wird gegenwärtig die in Genf tagende Internat. Abrüstungskonferenz in der ganzen Welt kommentiert, Artikel für und wider die Abrüstung werden geschrieben. Doch das Bild wird in solchen Fällen nachdrücklicher wirken als die Worte. Die «Zürcher Illustrierte» hat sich veranlasst gesehen, sich diesmal nicht mit der altgewohnten Reportage über diese Genfer Wochen zu begnügen, sondern die Frage der Abrüstung in Wort und

Bild in einer umfassenden illustrierten Darstellung zu beleuchten und als Sondernummer zu veröffentlichen.

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint wöchentlich im Verlag Conzett u. Huber, Zürich 4 und kostet im Vierteljahresabonnement nur Fr. 5.40.

Westermanns Monatshefte.

Die Märznummer von Westermanns Monatsheften steht im Zeichen des Goethe-Jahres. Zwei wichtige Abhandlungen, die selbst unter den vielen Goethe-Veröffentlichungen auffallen, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Prof. Dr. Eugen Kühnemann schildert «Weimar, die Stadt Goethes», die Beziehungen des Dichters zu dieser Stadt und die Bedeutung, die sie durch ihn erlangt hat. Den Text illustrieren Wiedergaben in Oelbildern des Berliner Malers Erix Kux. Der zweite Goetheaufsatz des Heftes von Prof. Dr. Philipp Witkop, Universitätsprofessor in Freiburg würdigt Goethe als «Deutschlands grössten Bürger». In Goethe hat das deutsche Bürgertum seine Krönung erfahren, mit Goethe sich geläutert und gesteigert zu einem Lebensideal, das den zeitlosen Leitstern der Menschheit zugehört.

Aber auch der weitere Inhalt des Heftes verdient grösste Beachtung. Wilhelm Conrad Gomoll, Chef der Pressestelle

der Reichsrundfunkgesellschaft ist ein genauer Kenner Südslaviens und gibt in seinem Aufsatz «Land der Sonne», Reiseeindrücke von der kroatisch-dalmatinischen Adria. Der zweihundertsten Wiederkehr von George Washingtons Geburtstag gedenkt Reinhard Weer in einer biographischen Skizze «Der grosse George». In der Novelle «Hunger» gestaltet Paul Steinmüller das Schicksal zweier Menschen, die beide dem Hunger erliegen, der eine dem leiblichen, der andere dem seelischen. Weiter nennen wir: «Der goldene Hintergrund der Welt» von Curt Moreck, «Golf, ein Gesundheitssport» von Dr. Bernhard von Limburger und «Gustav Klimt und Albin Egger-Lienz» von Prof. Dr. Max Eisler. Da in diesem Heft der Anfang des neuen Romans von Gustav Renker «Das Tier im Sumpf», ein Roman aus Afrika beginnt, eignet es sich besonders gut zur Aufgabe eines Abonnements.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, dass Westermanns Monatshefte jetzt nur noch RM. 1.70 im Abonnement kosten. Leser unseres Blattes, die Westermanns Monatshefte noch nicht kennen, erhalten auf Wunsch gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto (auch Auslandsbriefmarken) vom Verlag Georg Westermann in Braunschweig, ein früher erschienenes über 100 Seiten starkes und mit zahlreichen ein- und buntfarbigen Bildern geschmücktes Probeheft. Wir bitten ein solches anzufordern.

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Was kochen wir morgen.

Das ist eine recht wichtige Frage, die den meisten Hausfrauen viel Kopfzerbrechen macht. Vielen Frauen ist schon deshalb eine Reise ein Genuss und eine Erholung, weil sie sich in dieser Zeit an einen gedeckten Tisch setzen können und ihr Essen vorgesetzt bekommen. Gerade die Essenfrage ist für manche junge Frau ein schwieriges Problem; andere wieder lösen diese Frage auf sehr einfache Art und Weise. Sie sehen auf ihren Abreisskalender, auf dem jeden Tag eine Speisenfolge verzeichnet ist, nach, und hiernach wird gekocht; andere wieder rufen zu Hause bei der Mutter an, was dort gekocht wird, und dasselbe gibts dann eben auch.

Da die Essenfrage sowohl in hygienischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung von Wichtigkeit ist, ist es notwendig, dass die Hausfrau den Küchenszettel mit Ruhe und Ueberlegung zusammenstellt; niemals sollte man es dem Zufall überlassen. Wer das macht, beweist, dass er keine tüchtige Wirtschaftlerin ist.

Vor allem soll man in der letzten Minute an die Frage: «Was kochen?», denken. Wenn du zum Einkaufen gehst, dann musst du dir schon im klaren sein. Wenn du dir deinen Küchenszettel frühzeitig überlegst, so sparst du damit Zeit und Geld. Frauen, die die Essenfrage nicht überlegen und erst im letzten Moment daran denken, werden teuer einkaufen. Meist wird dann der Schnelligkeit halber Schnitzel oder Kotelett gewählt. Ab und zu sind das ja auch recht erwünschte Gerichte, nur dürfen sie nicht allzuoft auf dem Tische erscheinen. Wohl hat die heutige Frau noch ganz andere Interessen zu vertreten, als immer nur an die Ernährungsfrage zu denken, und trotzdem dürfen Koteletts und Schnitzel kein Dauerzustand werden. Auf die Länge kann das nämlich kein Mann vertragen, und die Frau gefährdet damit leicht das harmonische Zusammenleben. Gewiss, an und für sich ist die Frage des Speisezettels kein Ereignis, trotzdem darf sie nicht unterschätzt werden.

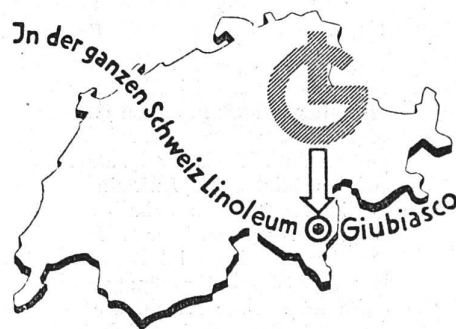
Behandlung von Küchenmaschinen. Küchenmaschinen jeglicher Art, wie Fleischhack-, Rühr- und Apfelschälmaschinen, sollten vor jedem Gebrauch mit einem Tropfen Mandelöl geölt werden. Maschinenöl ist natürlich nie zu benutzen.

Entfernen von Herings- oder Petroleumgeruch. Diesen so unangenehmen Geruch entfernt man von den Händen, indem

man einen Teelöffel voll Senfmehl mit etwas Wasser in der Hand verreibt und sich damit wäscht.

Blaue Stosstellen schnell zu beseitigen. Bei Kindern erlebt man es täglich, dass sie mit blauen Flecken an ihrem Körper vom Spielplatz oder aus der Turnstunde heimkehren. Diese blauen Stellen reibe man mit Salmiakgeist ein, worauf sie schnell verschwinden.

Wenn jedermann sich zur Pflicht macht, den erprobten einheimischen Bodenbelag zu bevorzugen, bleibt mehr Arbeit im Land



— Linoleum ist dauerhaft, schön in den Farben und in günstigen Preislagen erhältlich. Jedes Fachgeschäft führt die Kollektionen von Giubiasco.